

NACHRICHTEN

CHance 21 gegen Gemeindegesetz

Luzern – Der Vorstand der CHance 21 hat folgende Parolen zu den Abstimmungen vom 8. Februar gefasst: Nein zur Personenfreizügigkeit (eidgenössische Abstammung); Nein zur Revision des Gemeindegesetzes; Stimmfreigabe zur Vorlage über Wegweisung, Littering und unbefugtes Plakatieren. (red)

Unfall: Polizei sucht Zeugen

Römerswil – Ein Auto ist am Mittwochabend in Römerswil in einen Wasserhydranten gefahren. Mehrere zehntausend Liter Wasser sind dabei ausgelaufen. Ohne sich um den Schaden zu kümmern, verliess der Personenwagenlenker die Unfallstelle. Die Kantonspolizei Luzern sucht nun Zeugen (Telefon 041 248 81 17). (red)

Elektro-Installateur fährt an die WM

Neuenkirch – Der Neuenkircher Martin Buob hat den zweiten Platz an den Schweizer Meisterschaften der Elektro-Installateure erreicht. Buob hat damit zusätzlich auch das Ticket für die Berufsweltmeisterschaften in Calgary (Kanada) im Sack. (red)

Die Junge CVP empfiehlt drei Ja

Luzern – Die Junge CVP des Kantons Luzern hat die Parolen für die Abstimmungen vom 8. Februar gefasst: Sie spricht sich einstimmig für die Personenfreizügigkeit aus. Auch zu den kantonalen Vorlagen empfiehlt sie ein Ja: zur Änderung der Gesetze betreffend Wegweisung, Littering und unbefugtes Plakatieren sowie zur Anpassung des Gemeindegesetzes. (red)

Neuenkirch

Wirt verschwindet ohne zu zahlen

HRW. Der aus Osteuropa stammende Neuenkircher «Kreuz»-Wirt Tomas Sain hat sich Ende Oktober 2008 französisch verabschiedet: «Das «Kreuz» ist seither geschlossen. Vom Wirt fehlt jede Spur», bestätigt Restaurantbesitzer Anton Bremgartner aus Emmenbrücke einen Bericht der «Sempacher Woche». Man habe dem Wirt den Pachtvertrag fristlos gekündigt, «weil es nicht mehr ging». Sain habe sich danach aus dem Staub gemacht, ohne noch ausstehende Pachtzinse in der Grössenordnung von 10 000 Franken zu bezahlen. Ob er auch noch Löhne schuldet, wie die Lokalzeitung schreibt, wisse er nicht.

Keine Anzeige gemacht

Anton Bremgartner hat darauf verzichtet, Strafanzeige zu erstatten. «Wir haben jetzt für drei Monate eine Übergangslösung gefunden.» Heute Freitag eröffnet Mahmod Mussa, der bereits in Rothenburg ein Pizza- und Kebabrestaurant mit Kurierdienst betreibt, im Neuenkircher «Kreuz» ein Filiale. Weiterhin geöffnet bleibt auch die Füre-Bar, die von Bremgartners Frau Zufa geführt wird. Wie es längerfristig mit dem «Kreuz» weitergeht, ist im Moment offen. Die Bank hat Bremgartner, der das Gasthaus vor fünf Jahren gekauft hat, die Hypothek per Ende Mai 2009 gekündigt. Der Eigentümer versucht nun die Liegenschaft für rund 2 Millionen Franken zu verkaufen.

GRATULATIONEN

80. Geburtstag

Pfaffnau – Vreny Egli-Purtschert aus Pfaffnau wird heute 80-jährig. Sie lebt noch im selben Haus, in dem sie aufgewachsen ist – heute zusammen mit ihrem Ehemann Hans Egli. Wir gratulieren Vreny Egli herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen ihr alles Gute.

Motorfahrzeugsteuern

Rabatte gibts für sparsame Autos

Besitzer von schweren Offroadern sollen im Kanton stärker besteuert werden, Kleinwagenfahrer entlastet. Und: Fürs Verschrotten alter Autos soll es Geld geben.

VON THOMAS OSWALD UND KARIN WINISTÖRFER

Lenker von umweltfreundlichen Autos sollen Steuervorteile geniessen. Das Justiz- und Sicherheitsdepartement machte gestern einen Vorschlag für die Neuberechnung der Motorfahrzeugsteuern publik. Ab 2010 soll die Gesetzesänderung greifen und den Strassenverkehr ökologischer machen, sagt Regierungsrätin Yvonne Schärli. «Wir sind alle gehalten, zusammen einen Schritt zu machen, dass wir etwas weniger Kohlendioxid ausstossen.»

Neue Umweltetikette als Basis

Heute werden Luzerner Autos basierend auf Steuer-PS (Hubraum) und einem Bonus-Malus-System besteuert: Rabatte gibts für umweltfreundlichere Fahrzeuge. Das heutige Rabattmodell fördert Autos mit Elektro-, Gas-, Wasserstoff-, Brennstoffzellen- oder Hybridantrieb. Künftig soll bei Neuwagen die Umweltetikette als Beurteilungsbasis gelten, die der Bund für 2010 plant. Diese weist nicht nur den Treibstoffverbrauch (CO₂-Ausstoss, Energieeffizienz) aus. Sondern zusätzlich, wieviel Luftschadstoffe das Auto ausstösst, wie viel

Lärm es verursacht und wie klimaschädlich der verwendete Treibstoff ist. «Besonders energieeffiziente, emissionsarme Fahrzeuge sollen tiefer besteuert werden», sagt Urs Zihlmann von der Dienststelle Umwelt und Energie.

Bis zu zwei Jahre ganz steuerfrei

Denkbar sei eine generelle Steuer senkung von 10 bis 20 Prozent für Kleinwagen. Diskutiert wird, die «saubersten» Autos während der ersten zwei Jahre ganz von den Steuern zu befreien. Besitzer grosser, leistungsstarker Autos, die die Umwelt stark belasten, sollen 10 bis 15 Prozent mehr bezahlen müssen (siehe Kasten).

Yvonne Schärli betont, dass der Kanton nicht mehr Steuergelder von den Autofahrern kassieren will. «Die einen werden mehr bezahlen, andere weniger.» Die steuerlichen Anreize seien eine Sensibilisierungsmassnahme. «Die Leute können beim Autokauf frei entscheiden; trotzdem wissen sie, dass es finanzielle Auswirkungen hat, wenn sie sich für das eine oder andere Modell entscheiden.»

Zum Massnahmenpaket gehört auch eine Verschrottungsprämie. Wer seit mindestens fünf Jahren ein Auto mit hohem Schadstoffausstoss besitzt und

dieses verschrotten lässt, erhält eine Prämie vom Staat in der Höhe zwischen 500 und 1000 Franken. Die Details sind laut Schärli noch nicht ausgearbeitet.

Luzern ist gemäss der Regierungsrätin der erste Kanton der Schweiz, der eine Verschrottungsprämie plant. Auch plant er, die Steuern aufgrund von Hubraum und Motorenleistung zu berechnen statt nach Hubraum wie bisher. «Dies gibt die Umweltbelastung genauer wieder und entspricht eher der energie- und umweltpolitischen Zielsetzung», sagt Schärli. Die Massnahmen könnten ab Mitte 2010 eingeführt werden. Noch liegt erst eine Vorstudie vor. Die Regierung berät sie voraussichtlich im Februar. Gibt sie grünes Licht, wird die Botschaft für die notwendige Gesetzesänderung erarbeitet, in Vernehmlassung gegeben und dem Kantonsrat unterbreitet.

Wenig Widerstand erwartet

Yvonne Schärli geht davon aus, dass sich keine breite Opposition formieren wird. Das Anliegen, steuerliche Anreize zu schaffen und die Verkehrssteuern zu «ökologisieren», sei dreimal vom Parlament bestätigt worden: Es hat im März 2006 die Regierung angewiesen, steuer-



«Die Leute wissen, dass der Kaufentscheid finanzielle Auswirkungen hat.»

YVONNE SCHÄRLI, REGIERUNGSRÄTIN

EXPRESS

- Die Motorfahrzeugsteuern sollen die Umweltbelastung der Autos berücksichtigen.
- Eine Vorstudie für eine Gesetzesänderung kommt nächstens in die Regierung.

MOTORFAHRZEUGE

Kaum Änderungen bei der Mittelklasse

Die Steueranpassung könnte beispielsweise wie folgt aussehen:
 ● **Kleinwagen** mit 1,2-Liter-Motor (Opel Corsa, VW Polo): jährliche Motorfahrzeugsteuer heute 293 Franken, ab 2010 rund 250 Franken. Rabatt: 15 Prozent.
 ● **Mittelklassewagen**: keine wesentliche Veränderung. Zum Beispiel VW Golf 2.0, BMW 320er: heute 390 Franken, neu je nach Motorleistung 370 bis 450 Franken.
 ● **Schwere Offroad** (5-Liter-Motor): heute 1000 Franken, neu rund 1200 Franken (15 Prozent). *kwi*

Hitzkirch

Skater planen grössten Park im Kanton

Im Seetal soll auf rund 900 Quadratmetern eine neue Skateanlage gebaut werden. Für Rollbrettfahrer aus der ganzen Zentralschweiz.

Im Hitzkircher Trottenmatt-Gebiet soll neben den bestehenden Schulanlagen der grösste Skatepark des Kantons Luzern entstehen. Die geplante Sportanlage für Rollbrettfahrer umfasst 920 Quadratmeter und kostet rund 260 000 Franken.

Der Betonpark soll zwei Bowls beinhalten. Das sind Elemente in Form von Schüsseln, in denen die Skater ihre Tricks vollbringen. Solche Anlagen gebe es bisher im Kanton noch in keiner Skateranlage, wie es beim Skateverein Hitzkirch heisst. Ausserdem sind rund 20 weitere Elemente für die Streetskater geplant.

Investition in die Jugend

«Dies ist nicht nur eine Investition in die Seetaljugend. Die Anlage wird auch Leute von ausserhalb des Kantons anziehen», sagt Noel Eichenberger, Präsident des Skatevereins Hitzkirch.

«Die Skate-Bewegung ist keine Eintagsfliege; sie hat es verdient, eine eigene Anlage zu bekommen.»

CORNELIUS MÜLLER, GEMEINDERAT HITZKIRCH

Der nächst grössere Skatepark befindet sich in Sarnen. Und die Skateanlage im Tribtschen in der Stadt Luzern entspreche nicht mehr den Bedürfnissen der Skaterjugend, sagt Eichenberger. Die Anlage sei zu klein und biete zu wenig Möglichkeiten. Insbesondere für Kinder sei sie schwer zu befahren.

Gemeinde ist Eigentümerin

Betrieben werden soll die Anlage vom Skateverein Hitzkirch, Eigentümerin bleibt aber die Gemeinde. In Hitzkirch und der Umgebung gebe es seit Jahren Jugendliche, die mit ihren Skateboards Tricks aufführen, sagt Gemeinderat Cornelius Müller. «Die Skatebewegung ist keine Eintagsfliege. Sie hat es verdient, eine eigene Anlage zu bekom-



Edi Lipp, Tobias Vonarburg und Michael Flury (von links) vom Skateverein Hitzkirch zeigen ihre Tricks.

BILD BORIS BÜRGISSER



So soll der neue Skatepark in Hitzkirch aussehen.

BILD PD

men; wir wollen ihr einen definitiven Platz zuteilen.» Die Anlage soll dereinst für jedermann zugänglich sein. Sie soll auch von Klassen der Hitzkircher Schulen benützt werden können. «Wenn wir schon eine solche Möglichkeit in der Nähe haben, wollen wir auch diese Sportart in den Turnunterricht einbeziehen», sagt Schulleiterin Lisbeth Furrer-Roth.

Gemäss Noel Eichenberger laufen auch Gespräche, die Qualifikation der

Skateboard-Schweizer-Meisterschaften 2010 nach Hitzkirch zu holen.

Die Gemeinde Hitzkirch übernimmt 53 Prozent der Kosten. Die Stimmbürger haben an der Gemeindeversammlung vom Dezember rund 138 000 Franken für den Bau bewilligt. Weiter seien aus Spenden von Stiftungen, Firmen aus der Region und Privaten rund 61 000 Franken zusammengekommen, sagt Skater Noel Eichenberger. Damit die Anlage wie geplant gebaut werden

kann, sucht der Verein noch rund 60 000 Franken. Doch gebaut werde ohnehin – reicht das Geld nicht, werde eine abgespeckte Version des Parks realisiert.

Im März wolle man bei der Gemeinde das Baugesuch einreichen. Der Spatenstich ist für Anfang Juni geplant. Ende September soll die Anlage schliesslich eröffnet werden.

Massnahmen gegen Lärm

Beim Bau einer Skateanlage ist immer auch der Lärm ein Thema, sagt Gemeinderat Cornelius Müller. In Hitzkirch würde versucht, mit verschiedenen Massnahmen die Lärmemissionen zu reduzieren. Die Anlage liege am Rand des Siedlungsgebietes. Beim Bau wird ein Spezialbeton verwendet. Weiter wird der Skatepark rund einen Meter in den Boden eingelassen, und als Lärmdämmer werden weitere Wände und Hecken eingebaut.

THOMAS OSWALD



Video: Eine Computeranimation des geplanten Skateparks in Hitzkirch ist einsehbar auf www.zisch.ch/bonus
Weitere Infos: www.skateverein-hitzkirch.ch, info@skateverein-hitzkirch.ch, Präsident Noel Eichenberger, Telefon 076 480 87 51.